Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Ohne-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 15. | Freitag den 18. Januar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Jan. Kürzlich wurden Eugen Bandel und Hans Bühler aus dem Roten Frontkämpferbund ausgeschlossen, nachdem sie bereits aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen waren. Wie die „Schwäb. Tagwacht" mitteilt, ist neuerdings auch ein gewisser Friedler aus dem Roten Frontkämpferbund ausgeschlossen worden. Die Versammlung verlief sehr lebhaft. In der Eßlinger Straße haben nach der Versammlung 8 Mann den hinausgeworfenen Bühler meuchlings überfallen und ihn mit Farrenschwänzen derart zusammengeprügelt, daß sein ganze Gesicht blutüberströmt war. Der Deslacher Zugführer Fritz Gürtler wurde ebenfalls abgesägt. Außerdem will man noch den Ostheimer Zwirker und Werner Schacher aus dem Roten Frontkämpferbund hinauswerfen.

München, 17. Jan. Der bayerische Landwirtschaftsminister stimmte in seiner Etatsrede der Haltung der Koalitionsparteien zu. Er warnte vor übereilten Schritten zur Selbsthilfe.

Reichsregierung und Kleinrentnerfürsorge.

Berlin, 17. Jan. In der gestrigen Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags gab ein Vertreter der Reichsregierung folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung wird sich dafür einsetzen, daß die Vorfristen und Reichsgrundsätze für Kleinrentnerfürsorge überall so durchgeführt werden, wie es das soziale Bedürfnis der von der Geldentwertung betroffenen Personen verlangt. Für die Beteiligung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge wird die Reichsregierung den Betrag von 35 Millionen Mark in den Entwurf des Haushaltsplanes 1929 einstellen; diese Beihilfe hat in der Hauptsache den Zweck, den Fürsorgeverbänden die Anwendung der Grundsätze zu erleichtern. Die Reichsregierung wird ferner erwägen, ob der Einbau neuer Sicherungen in die Vorfristen und Reichsgrundsätze zugunsten der Klein- und Sozialrentner erforderlich und möglich ist. Die Entscheidung über eine reichsgesetzliche Regelung, die einen allgemeinen Rechtsanspruch begründet, ist der Reichsregierung solange nicht möglich, als die Haushaltsverhandlungen und Beratungen über die Deckungsvorlagen der Reichsregierung nicht verabschiedet sind und die gegenwärtige schlechte finanzielle Lage anhält. Auch die früheren Regierungen haben bei besserer und klarerer Finanzlage nicht geglaubt, ein dahingehendes Gesetz vorlegen zu können. Die Reichsregierung wird allerdings einen Rechtsanspruch, der sich lediglich auf früheren Kapitalbesitz gründet, schon aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit nicht anerkennen können.

Ausland.

Aus Gröners Denkschrift.

London, 17. Jan. In der Uebersetzung einer angeblichen Denkschrift des Reichswehrministers Gröner in der „Review of Reviews" heißt es u. a., völlige Verteidigungslosigkeit eines Landes bedeute geradezu eine Einladung an Mächte, die deutsches Gebiet begehren. „Würden nicht die Polen geradezu nach Ostpreußen hereingelockt werden, wenn sie nicht mehr fürchten müßten, ihren Weg durch Verteidigungsmittel gesperrt zu finden? Wenn unsere Grenzen wirklich sicher sind, dann ist dies der Fall, weil der Staat seine Kräfte, und vor allem die Verteidigungsstreitkräfte in die Hand genommen und sie entwickelt hat. Er schuf ein Risiko für Angreifer, das wirksam sein wird, wenn und solange der Staat seine Waffen scharf hält. Die bewaffneten Streitkräfte haben einen Einfall auf deutsches Gebiet zu verhindern und die Grenzen zu schützen, bis entweder der Völkerbund oder eine Großmacht zugunsten Deutschlands intervenieret." Die Denkschrift erinnert an die Besitzergreifung von Fiume durch Italien, von Wilna durch Polen und von Memel durch Litauen und sagt: **„In jedem dieser Fälle war der Zweck des Einfalls, eine vollendete Tatsache zu schaffen, und seine Wirkung war, daß die Besitzergreifung des Gebietes zu einer gesicherten Inbesitznahme wurde. Das Verhalten Polens ist ein weiterer Beweis dafür, daß dieser Fall tatsächlich eintreten kann. Polnischer Hunger nach deutschem Gebiet in Ostpreußen oder Oberschlesien und polnische politische Betätigung sind keine Geheimnisse."** Hierauf wird über die Verteidigung Ostpreußens gegen einen polnischen Einbruch ausgeführt, in einem solchen Falle würde eine Versorgung Ostpreußens mit Mannschaften und Munition nur auf dem Seewege möglich sein. Die deutsche Kriegsflotte werde hierzu nur in der Lage sein, wenn sie in der Ostsee gegenüber Polen das Uebergewicht habe. Gegenwärtig besitze sie es, werde es aber in Zukunft vielleicht nicht mehr besitzen, wenn sie mit einer polnischen, durch französische Schiffe verstärkten Flotte zu rechnen haben werde. Als Erfordernisse für die neuen Panzerschiffe wird bezeichnet: Sie müssen schnell genug sein, um mit den deutschen Kreuzern zusammen zu arbeiten und Gefechten mit großen Schlachtschiffen auszuweichen, sie müßten feindlichen Kreuzern von 10 000 Tonnen überlegen sein und großen Schlachtschiffen entscheidenden Schaden zufügen können und müßten den größtmöglichen Schutz gegen U-Boote und Luftangriffe haben. Die jetzigen deutschen Linienschiffe erfüllten diese Anforderungen nicht. Am Schluß wird noch u. a. gesagt, der Bau der Schiffe sei auch notwendig für die Ausbildung und Erhaltung des Kampfgeistes der deutschen Flotte und sei aus wirtschaftlichen Gründen erforderlich, weil die Instandhaltung der völlig veralteten Linienschiffe immer teurer werde.

„Kriegsschiff in Taschenformat".

London, 17. Jan. Die Veröffentlichung eines Memorandums des Reichswehrministers Gröner über die „Aufgaben der deutschen Flotte" in der Zeitschrift „Review of Reviews" hat hier nur wenig Aufsehen erregt. Die Sensation, die die Veröffentlichung des geheimen Dokuments offenbar nachträglich in Berlin hervorgerufen hat, veranlaßt die Tagespresse, von der Angelegenheit überhaupt Notiz zu nehmen. Bisher wird die deutsche Erklärung, daß der Inhalt des Dokuments bereits durch die Reichstagsrede Gröners bekanntgeworden sei, kommentarlos hingenommen. Man ist sich ferner darüber klar, daß es sich bei den Erwägungen Gröners über militärische Konfliktsmöglichkeiten der Zukunft nicht etwa um Gedankengänge der deutschen Außenpolitik, sondern um theoretische Spekulationen rein strategischer Art handelt. Die rechtsradikale „Morning Post" führt aus, das Memorandum spiegle nicht die Auffassung der deutschen Regierung wieder, sondern sei vom Reichswehrminister gerade verfaßt worden, um seine Kabinettskollegen von der Notwendigkeit des Panzerschiffes zu überzeugen, was im übrigens nicht in allen Fällen gelungen sei. Der konservative „Daily Telegraph" überschreibt seinen Bericht „Westentaschen-Schiff" und mißt dem Memorandum ebenfalls geringe politische Bedeutung bei. Der liberale „Daily Chronicle" geht so weit, die Gesichtspunkte General Gröners als Argumente gegen die englische Außenpolitik zu benutzen. Man sehe daraus, daß Englands Politik im Ausland als gefährlich für den Frieden betrachtet worden sei. Der Herausgeber der „Review of Reviews", Wickham Steed, der das Memorandum veröffentlichte, erklärte, es sei kein geheimes Staatsdokument und sei nicht gestohlen worden. Er habe es von durchaus zuverlässiger Seite erhalten und sich von der Echtheit überzeugt. Das Dokument sei nicht so geheim gehalten, wie man es in Berlin gewünscht habe. In einer privaten Unterredung ergänzte Wickham Steed seine Darstellung nur noch durch die Bemerkung, daß er das Dokument nicht von sozialistischer Seite erhalten habe.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Im Nordosten liegt ein Tiefdruck, bei Irland Hochdruck. Für Samstag und Sonntag ist vielfach aufklärendes frostiges Wetter zu erwartrn.

Birkenfeld, 16. Jan. (Gemeinderatssitzung am 15. Jan.) Der Gemeinderat befaßte sich in der heutigen Sitzung erneut mit der Frage der Verbesserung der hiesigen Ortsbeleuchtung und beauftragte den Bauausschuß zur Besichtigung, um dann dem Gemeinderat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. — Um das dem Siedelungsverein gehörende Baugelände am Kirchweg zu verwerten, beauftragt der Gemeinderat den Ortsbaumeister zur Anfertigung eines entsprechenden Aufteilungsplanes. — Einer Mitteilung der Oberamtspflege zufolge wird zur Anschaffung von Obstbaumspritzen neben der Reichsbeihilfe ein weiterer Zuschuß der Amtskörperschaft unter gewissen Voraussetzungen gewährt. Der Gemeinderat beschließt deshalb die Anschaffung einer fahrbaren Obstbaumspritze, die dem hiesigen Obstbauverein zur Verfügung gestellt wird unter der Voraussetzung, daß der Verein etwaige Instandsetzungskosten selbst übernimmt. Die Obstbaumspritze steht nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern auch sämtlichen hiesigen Gemeindeeinwohnern zur Verfügung. — Wilhelm Ulshöfer jun. erhält von der Gemeinde einen Bauplatz an der Baumgartenstraße zur Erstellung eines Wohn- und Geschäftshauses. Der Kaufpreis beträgt 8 RM. für 1 qm Fläche. — Als weitere Gegenstände der heutigen Sitzung wurden einige Steuersachen und sonstige kleinere Verwaltungssachen erledigt.

Calmbach, (Gemeinderatssitzung am 10. Januar.) In der heutigen Sitzung wurden die neugewählten Gemeinderatsmitglieder eingeführt. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden erfolgte die vorschriftsmäßige Verpflichtung der neu eingetretenen Herren, während die wiedergewählten Herren auf ihren früher abgelegten Diensteid hingewiesen wurden. Hierauf gab der Vorsitzende eine eingehende Darstellung über die wichtigsten Aufgaben und Fragen, die den Gemeinderat in den letzten 6 Jahren beschäftigten und anschließend eine Darstellung der Vermögens- und steuerlichen Verhältnisse der Gemeinde, sowie der Tätigkeit der Verwaltungsbehörden der Gemeinde im abgelaufenen Jahr. Sodann führte der Vorsitzende weiter aus, daß, soweit sich bis heute übersehen lasse, dem Gemeinderat in den nächsten 6 Jahren verschiedene wichtige Fragen zur Lösung aufgegeben werden. Im Laufe des Jahres ist infolge des durch Brandfall verursachten Abbruchs des Hauses 124 a die über die Grundfläche dieses Hauses laufende Eingangsstraße zum Altwiesengelände ortsbauplanmäßig durchzuführen. Dadurch erhält das Baugelände hinter dem ehemaligen „Bären" in den Altwiesen einen guten Zugang und wird zu seiner Bebauung besser erschlossen. Zur Förderung einer raschen Erschließung dieses Geländes empfehle sich eine Baulandumlegung für dasselbe. Der bevorstehende Bau der Kleinenztalstraße macht die sofortige Schaffung einer oder zweier Verbindungsstraßen zwischen dieser und der Calwerstraße notwendig. Um hiefür vornherein Ordnung zu schaffen, ist die Aufstellung eines Ortsbauplanes für dieses Gebiet notwendig. Der Ausbau der Gewerbeschule und die Schaffung einer Hauswirtschaftsschule für die Mädchen erfordern weitere Schullokale, welche entweder durch Anbau am seitherigen Schulhaus oder durch einen Neubau geschaffen werden müssen. Die Vermehrung der Verwaltungsgeschäfte, der immer mehr anwachsende Verkehr auf dem Rathaus und die immer häufiger werdende Tätigkeit auswärtiger Beamter auf dem Rathaus machen in Bälde die Schaffung weiterer Geschäftsräume nötig; eine Frage, die entweder durch Hinzunahme des oberen Stockwerkes des Rathauses und Schaffung einer anderen Wohnung für den Ortsvorsteher oder durch Veräußerung des bisherigen Rathauses und Bau eines neuen an anderer Stelle gelöst werden kann. Der letztere Fall brächte allerdings den Bau eines neuen Feuerwehrmagazins mit Steigerturm mit sich, auf das die Feuerwehr schon lange wartet. Auf sanitärem Gebiet ist die Verbesserung der Wasserversorgung durch Entsäuerung des Wassers zu erwägen, was durch Einbau eines Kalkfilters erreicht werden kann. Weiter ist der Bau einer Sammelkläranlage für die Kanalabwässer zu erwarten. Durch Anlage eines Freibades würde einem schon lange gehegten allgemeinen Bedürfnis abgeholfen. In kultureller Beziehung wäre die Einrichtung einer Gemeindebücherei sehr wünschenswert, zu der heute noch die nötigen Räumlichkeiten fehlen. Endlich erfordert der sich immer mehr steigernde Verkehr die Fortsetzung der begonnenen gründlichen Instandsetzung unserer Ortsstraßen. All diese Arbeiten seien unausbleiblich und nur das Tempo ihrer Ausführung sei unbestimmt. Zur Bezahlung all dieser Dinge werden Schuldaufnahmen notwendig, die meist in 30jährigem Zeitraum wieder abzutragen seien. Was der Finanzausgleich, der bis zum Jahr 1930 in Kraft treten soll, bringen werde, lasse sich bis heute noch nicht sagen. Auch wisse man noch nicht, ob und inwieweit die der Gemeinde verbleibenden Katastersteuern durch Anwachsen der Gewerbesteuerkapitale sich erhöhen werden. Es müsse deshalb darauf Bedacht genommen werden, wie der Gemeinde regelmäßige, möglichst beständige Einnahmen geschaffen werden können. Dies werde durch eine Erhöhung der seit dem Jahr 1908 bestehenden sehr niederen Wasserzinse möglich sein. Zu untersuchen sei ferner, was die schon in den letzten Jahren in Aussicht genommene Eigenversorgung mit elektrischer Energie der Gemeindekasse bringen könne. Im übrigen müsse eben der Ausgleichstock, von dem wir bislang noch nichts erhalten haben, in Anspruch genommen werden.

Im Anschluß hieran erfolgten die Wahlen in die verschiedenen Abteilungen und Ausschüsse des Gemeinderats.

Der Ortsbauplan für das Gewand Altwiesen ist durch Bezirksratsbeschluß vom 13. 9. 1928 genehmigt worden. Eine Ueberbauung dieses Geländes ist wegen der ungünstigen Beschaffenheit und Lage der Grundstücke zu den Straßenzügen nur in verschwindend geringem Maße möglich. Es erweise sich deshalb für dieses Gebiet eine Baulandumlegung als unabweisbares Bedürfnis, umsomehr, als ein anderes Baugelände noch nicht erschlossen ist. Der Ortsvorsteher hat den beteiligten Grundbesitzern einen belehrenden Vortrag an der Hand von Lichtbildern hierüber gehalten und in einer weiteren Verhandlung über einen diesbezüglichen Antrag an den Gemeinderat abstimmen lassen. Von 28 beteiligten Grundeigentümern mit einer Gesamtfläche von rund 227 Ar gaben 24 mit einer Eigentumsfläche von 284 Ar ihre Zustimmung zu der Baulandumlegung. In Anerkennung der Notwendigkeit der Baulandumlegung hat der Gemeinderat einstimmig hiezu beschlossen, die beantragte Baulandumlegung durchführen zu lassen. Die Kosten der Aufstellung und des Planvollzugs trägt die Gemeinde. In den Ausschuß hiefür werden gewählt: Schultheiß Hoernle, G.R. Bott, G.R. Franz Barth, als Stellvertreter: Ratschreiber Schweizer, G.R. Keller, G.R. Brotz, als Bausachverständiger Ortsbaumeister Weischedel, als Stellvertreter: Bezirksbaurat Stribel, als vereidigter Landmesser Oberamtsgeometer Haigis, als Stellvertreter Oberamtsgeometer Bonnet. Hiezu kommen noch 3 weitere von den Grundeigentümern zu wählende Vertreter.

Dem vom Ortsbaumeister ausgearbeiteten, durch den Bau der Kleinenztalstraße notwendig gewordenen Ortsbauplan für die Wiesen in Hauswiesen und in der Au wird vom Gemeinderat zugestimmt und beschlossen, denselben 14 Tage zur öffentlichen Einsichtnahme auf dem Rathaus aufzulegen.

Das Gesuch der Fuhrunternehmer Gebrüder Barth um Genehmigung zur Aufstellung einer Benzoltankstelle wird nicht beanstandet. Die Genehmigung des Gemeindeeigentums hiezu wird in widerruflicher Weise und gegen Bezahlung eines jährlichen Pachtgeldes von 10 Mark gestattet.

Die Arbeiten zum Bau eines Schuppens auf dem Hof zum Anwesen Nr. 124 und Einfriedigung des Hofes werden im Wege des schriftlichen Abstreiches an Gottlieb Barth, Zimmermeister, Hermann Seufried und Oskar Schmid, Schlosser hier, vergeben.

Hierauf wurden noch einige Fürsorgesachen erledigt und sodann die Sitzung geschlossen.

+ **Calmbach**, 16. Jan. Das laite Wetter brachte uns auch spiegelglatte Wege. So verunglückten durch ausrutschen auf dem Eis nicht weniger als 4 Personen, 2 ältere und 2 jüngere, indem jede einen Beinbruch erlitt. — Mit dem Straßenbau ins Kleinenztal wird es nun ernst. Die Vorarbeiten sind soweit gefördert, daß der Bau demnächst ausgeschrieben wird. Die ganze Strecke bis über den Enzhof soll nur in einem Los vergeben werden. Leiter des Baues ist Regierungsbaumeister Kramer, der hier Wohnung genommen hat.

△ **Herrenalb**, 16. Jan. Studienrat Karl Bach-Nagold, der dieser Tage mitten aus erfolgreicher Arbeit aus dem Leben geschieden ist, hat vor einiger Zeit gelegentlich eines Zeichenkurses hier von den Klosterüberresten, besonders vom „Paradies" und der weiteren Umgebung des Kurorts wertvolle Aufnahmen genommen, die in Kunstkreisen weithin hohe Anerkennung gefunden haben. Eine stattliche Anzahl von Lehrern verdankt ihm die Einführung in das neue „Bildhafte Gestalten".

Schömberg, 17. Jan. Der in der vergangenen Nacht einsetzende und bis jetzt noch anhaltende starke Sturm hat hier und in der Umgebung teilweise so starke Schneewehungen verursacht, daß sogar Verkehrsstörungen die Folge waren. So lagen heute Mittag am Ortsausgang auf der Langenbrander Straße 2 Lastwagen und ein Personenwagen fest und mußten herausgeschaufelt werden. Auch das Postauto Schömberg—Höfen konnte nicht verkehren. Dafür ist der „Postmichel", dessen Name die meiste Zeit des Jahres nicht seiner Beschäftigung entspricht, mit seinem Schlitten in Tätigkeit getreten, was in den milden Wintern der letzten Jahre eine Seltenheit war. An vielen Stellen sind die Schneewehungen 1—2 Meter hoch und weisen mitunter bewundernswerte Gebilde auf.

Schömberg, 14. Jan. Heute gaben die in Schömberg zur Kur weilenden Kriegsbeschädigten ihrem lieben Kameraden und Leidensgenossen, Kaufmann Johann Sawosch aus Emden, der nach schwerem Todeskampfe den Folgen seiner Kriegs-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verwundungen (zwei Lungenschüsse) erlegen, das Geleit zur letzten Ruhestätte. Es sei dabei lobend erwähnt, daß der Kriegerverein Schömberg in echt kameradschaftlicher Treue dem lieben Toten die letzte Ehre erwies, indem er sich unter Führung seines verehrten Vorstandes, des Metzgermeisters Friedrich Burkhardt, mit Fahne und einer Ehrenabteilung, welche die drei Ehrensalven über das offene Grab schoß, an dem Leichenbegängnis beteiligte. Ein weiterer Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Einwohnern u. Kurgästen. Dr. Z.

Sommerberg. Schneehöhe bei der Bergbahn 35 Zentimeter, davon 15 Zentimeter Pulverneuschnee, 7 Grad Kälte, Himmel bewölkt, Skibahn sehr gut bis ins Tal. Am Sonntag Skiwettlaufen und Sprünge auf der großen Sprungschanze auf dem Sommerberg. Bequeme und billige Auffahrten.

Bei der Grünhütte 50 Zentimeter Schneehöhe und Schneewehen bis zu einem Meter. Schneebeschaffenheit: Pulver. 8 Grad Kälte. Skibahn sehr gut.

Dobel. Schneehöhe 36 Zentimeter Pulverschnee, leichter Schneefall, Westwind; 7 Grad Kälte. Skibahn sehr gut.

Württemberg.

Unterjesingen, OA. Herrenberg, 17. Jan. (Plötzlicher Tod.) Kirchenpfleger und früherer Schmiedmeister Gottlieb Theurer führte mit einem Schlitten eine Sendung zum Bahnhof. Dort angekommen, lehnte er an eine Tür und sank sofort tot zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Er war 69 Jahre alt. Auch einer seiner Söhne wurde jäh aus dem Leben gerissen. Er wurde auf dem Münsinger Truppenübungsplatz bei einer Kavallerieattacke überritten.

Enzweihingen, OA. Vaihingen, 17. Jan. (Der erste Star.) Vorgestern abend wurde hier ein Star beobachtet, der die Spatzen aus seiner Herberge am Bahnhofgebäude hinausstöberte und selbst darin Wohnung nahm.

Stuttgart, 16. Jan. (Sogenannte Weltreisende.) Nach einer Mitteilung des Reichskommissars für Ueberwachung der öffentlichen Ordnung mehren sich in letzter Zeit in auffallender Weise die Fälle, in denen sog. Weltreisende bei Behörden vorstellig werden mit der Bitte, die Durchreise durch den betreffenden Ort oder den Aufenthalt daselbst unter Beifügung von Unterschriften und amtlichen Stempeln zu bestätigen. Bei derartigen Wanderern wie auch bei anderen Personen, die mit solchen Ansinnen an die Behörden herantreten, besteht unter Umständen die Gefahr, daß ihnen nur daran gelegen ist, möglichst viele Stempel und Unterschriften zu sammeln, um unter deren Verwendung sich oder anderen Personen die Unterlagen für falsche Pässe und Ausweispapiere zu beschaffen. Die Polizeibehörden sind daher angewiesen worden, beim Erteilen derartiger Bescheinigungen und Stempel besonders zurückhaltend zu sein und sich auf durchaus einwandfreie Fälle zu beschränken.

Stuttgart, 16. Jan. (Wechselbetrüger.) Das erweiterte Schöffengericht in Stuttgart verurteilte den 52 Jahre alten verheirateten Möbelhändler Wilhelm Algier von Vaihingen a. F. zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr 8 Monaten, weil er auf den Namen einiger Firmen eine größere Zahl Wechsel im Gesamtbetrag von 65 000 Mark gefälscht und diese teilweise an Zahlungsstatt gegeben hatte. Einen Teil ließ er auch diskontieren, wodurch er einen Gesamtschaden von mindestens 48 000 Mark anrichtete.

Stuttgart, 17. Jan. (Um das deutsche Turnfest.) Der Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft, der am Sonntag hierher kommen wollte, um die örtlichen Verhältnisse für ein eventuell in Stuttgart stattfindendes deutsches Turnfest im Jahr 1933 zu prüfen, hat wegen Erkrankung des Oberturnwarts seinen Besuch um einige Wochen verschoben. Der Ausschuß, der später auch die Einrichtungen in Breslau, das sich ebenfalls um das deutsche Turnfest bewirbt, besichtigen wird, wird aus Anlaß seines Besuches in Stuttgart auch von der Stadtverwaltung empfangen werden.

Stuttgart, 17. Jan. (Schadhaftwerden einer Lokomotive.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Die Lokomotive des Schnellzugs 278 Immendingen—Stuttgart wurde heute vor dem Bahnhof Sulz a. N. schadhaft, so daß der Zug die Fahrt nicht fortsetzen konnte. Die Reisenden wurden mit Automobilen nach dem Bahnhof Sulz und von dort mit einem Hilfszug weiterbefördert. Dieser kam mit 1½stündiger Verspätung in Stuttgart an. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Personenzug 735 Stuttgart—Immendingen erhielt durch die Störung eine Stunde Verspätung.

Stuttgart, 17. Jan. (Eine städtische Anleihe.) Die Stadt beabsichtigt, eine Anleihe durch die Städt. Girokasse in Höhe von 6 Mill. Mark zum Kurs von 91 auflegen zu lassen. Der neue Etat soll mit einem Defizit abschließen, das durch eine Umlageerhöhung gedeckt werden muß. Eine schwere Belastung für den städtischen Haushalt sind die stadteigenen Wohnungen. Diese 5000 an der Zahl, erfordern einen jährlichen Zuschuß von rund 2½ Mill. Mark.

Waiblingen, 17. Jan. (Die Stadtvorstandskandidaten der engeren Wahl.) Im Bürgersaal des Rathauses fand eine Sitzung statt, an der aus dem Gemeinderat je fünf Vertreter von den einzelnen politischen Parteien und Wirtschaftsgruppen teilnahmen. Aufgabe der Beratung war, unter den 14 zur Stadtschultheißenwahl gemeldeten Bewerbern eine Auslese zu halten. Vier kamen in geheimer Abstimmung in die engere Wahl. Die 4 Kandidaten mit den meisten Stimmen sind: Rechnungsrat Hugo Wendel in Heilbronn, Rechnungsrat Karl Rebmann in Ulm, Schultheiß Otto Haller in Murr, Schultheiß Albert Maier in Schwaikheim.

Böckingen, OA. Heilbronn, 16. Jan. (18 000 Obstbäume umgepfropft.) Am Sonntag nachmittag fand die dritte Hauptversammlung des Obstbauvereins Böckingen statt, bei der mitgeteilt wurde, daß in den letzten 3 Jahren allein in den Oberämtern Heilbronn und Neckarsulm 18 000 Obstbäume umgepfropft worden seien und daß in den nächsten Jahren die Vereinheitlichung der Obstsorten durchgeführt werden müsse. Nur auf diese Weise werden wir in Zukunft der Konkurrenz des Auslandes mit Erfolge die Spitze bieten können.

Vom Unterland, 16. Jan. (Verlorene Wette.) Im Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit seines Magens erbot sich letzte Woche in einer Wirtschaft des Sindelbachtales ein Gast, eine Dose Bismarckheringe mit 30 Stück zu verzehren, wenn die anderen Gäste die Bezahlung übernehmen. Die Wette wurde perfekt, der Heißhungrige begann seine Arbeit. Es gehörten schon starke Nerven dazu, zuzusehen, wie er die Heringe direkt aus der Dose in die Hand nahm und samt den Schwänzen verschlang. Aber er hatte sich verrechnet. Nachdem 10 Stück verschwunden waren, stellten sich schon Appetitstörungen ein und als er 17 Stück hinuntergedrückt hatte, gab er alle wieder heraus und verschwand. Und — die Anwesenden zahlten trotzdem das ganze „Schweine"-Futter. Einem solchen Unfug sollte endlich einmal gesteuert werden. Es ist kaum glaublich, daß sich — in einer Zeit, wo Tausende und Abertausende am Hungertuch nagen — noch Leute finden, die einen derartigen Unfug treiben, und solche, die dazu noch ermuntern.

Ulm, 17. Jan. (Frechheit.) Ein zirka 19 Jahre alter Hilfsarbeiter stahl seinem Arbeitgeber eine Anzahl Hasenfelle und hatte die Dreistigkeit, dem Bestohlenen gleichen Tages die entwendeten Felle wieder zum Kauf anzubieten. Der Dieb ist geständig.

Ulm, 17. Jan. (Autopech.) In Neu-Ulm blieb ein auswärtiges Auto gerade auf einem schienengleichen Uebergang stecken. Es wurden ein Paar Pferde vorgespannt. Im gleichen Moment kam aber ein Zug dahergebraust. Die Pferde konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Das Auto wurde erfaßt und schwer beschädigt.

Heidenheim, 17. Jan. (Zwei Meter Schnee.) Aus Gussenstadt wird eine Schneehöhe von 2 Metern gemeldet; die Bewohner sind dadurch größtenteils in den Häusern festgehalten, bis die Wege und Straßen einigermaßen vom Schnee befreit sind. Auf der übrigen Alb ist die Schneehöhe niedriger.

Baden.

Freiburg, 16. Jan. Gestern nachmittag und die ganze Nacht hindurch tobte auf dem Schwarzwald und in den Tälern ein wütender Nordweststurm, dessen Stärke auf dem Feldberg-Observatorium mit 11 Sekundenmetern gemessen wurde. Bei großer Kälte bis zu 11 Grad unter Null fiel fortgesetzt Schnee. Durch den Sturm sind umfangreiche Störungen im Telephonverkehr eingetreten. Auch haben Schneeverwehungen eine Störung des Verkehrs auf den Straßen verursacht.

Lörrach, 14. Jan. Das erweiterte Schöffengericht Freiburg in Lörrach verurteilte heute den Oberpostsekretär Schorber aus Enkenstein wegen Amtsunterschlagung und Vernichtung von amtlichen Belegen zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und 500 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Zuchthaus für je 10 Mark. Schorber hatte in den Jahren 1924—1925 in Villingen und 1927—1928 in Wyhlen Postgelder unterschlagen und die Belege gefälscht bezw. vernichtet.

Poincaré am 18. Januar 1919.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Vor 10 Jahren, am 18. Januar 1919, trat am Quai d'Orsay in Paris die Vorfriedenskonferenz zusammen und die Vertreter der Ententestaaten und deren Trabanten lauschten den Worten, mit denen Poincaré die Anwesenden begrüßte. Wer jene Rede, deren Wortlaut im Januarheft der „Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung" („Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen", Berlin NW. 6) wiedergegeben wird, liest, schaut voll Schrecken in den Abgrund von geistiger Umnachtung, Gehässigkeit und Ueberheblichkeit, aus dem der Versailler Friedensvertrag wenige Monate später heraus geboren wurde. Poincaré sah damals seine große Lebensarbeit, die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens, erfüllt und dem Siegesrausch dieser Stunde würde man vielleicht seine haßerfüllte Rede zugut halten können, wenn er in der Folge durch das von der internationalen Kriegsschuldforschung zutage geförderte erdrückende Beweismaterial seinen krassen Standpunkt aufgegeben und eine versöhnlichere Haltung in der Schuldfrage eingenommen hätte. Poincaré hat sich aber hierzu bisher nicht verstehen können und er kann es auch nicht, weil er selbst das Friedensdiktat und insbesondere die Reparationsleistungen Deutschlands auf dieser Lüge errichtet hat. Wie verlogen, wie unsittlich müssen der Welt heute Sätze aus Poincarés Rede wie die folgenden erscheinen: „Es erübrigen sich weitere Mitteilungen oder besondere Untersuchungen über den Ursprung des Dramas, von welchem die Welt erschüttert wurde. Die Wahrheit, in Blut gebadet, ist schon aus den kaiserlichen Archiven entschlüpft. Der Vorbedacht des hinterlistigen Anschlags (guet-apens) ist heute klar erwiesen. In der Hoffnung zunächst die europäische Hegemonie und darauf die Herrschaft über die Welt zu erobern, haben die durch eine geheime Verschwörung mit einander verknüpften Mittelmächte die gehässigsten Vorwände erfunden, um darauf auszugehen, Serbien zu zerschmettern, und sich einen Weg nach dem Orient zu bahnen. Zugleich haben sie die feierlichsten Verpflichtungen verleugnet, um Belgien zermalmen zu können und sich einen Weg in das Herz Frankreichs zu bahnen. Das sind die zwei unvergeßlichen Missetaten, welche die Wege zum Ueberfall eröffneten."

Heute, 10 Jahre später, liegen die „kaiserlichen Archive" offen zutage, welcher Historiker aber wäre in der Lage, ihnen eine „in Blut gebadete Wahrheit" zu entnehmen? Wo bleibt die Oeffnung der französischen Archive? Wenn in ihnen eine „in Unschuldsweiß gehüllte Wahrheit" verborgen liegt, warum entschlüpft sie ihnen immer noch nicht? Und die „Zerschmetterung Serbiens"? Die Forschung hat der Belgrader Regierung die Unschuldsmaske vom Gesicht gerissen und alle Fäden jener weitverzweigten großserbischen Verschwörung gegen die Donaumonarchie aufgedeckt. Hätte Poincaré seine Haltung bewahrt, wenn ihm an jenem 18. Januar 1919 die Worte „convention anglobelges" zugeraunt worden wären? Jene Konvention hatte bereits 8 Jahre vor dem Weltkrieg aus dem neutralen Belgien einen hörigen Vasallen gemacht, der dem Einmarsch einer englischen Armee seine Zustimmung gegeben hatte.

Poincaré, dem diese Tatsachen, die damals allerdings Geheimnis der eingeweihten Staatsmänner waren, heute Allgemeingut der historisch Gebildeten geworden sind, bekannt waren, konnte sich nicht genug tun in der Verunglimpfung seines Nachbarvolkes. So sagt er am Schluß seiner Rede: „Vor 48 Jahren, genau auf den Tag, am 18. Januar 1871, wurde das Deutsche Reich von einer Invasionsarmee im Schloß von Versailles ausgerufen. Es empfing seine erste Weihe durch den Raub zweier französischer Provinzen. Es war somit befleckt schon in seinem Ursprung und durch den Fehler seiner Gründer trug es in sich den Todeskeim. In Ungerechtigkeit geboren, hat es in Schmach geendet."

Welche Abstände trennen gegenwärtig die Stimmung der Allgemeinheit von jener Atmosphäre des Hasses und der Verblendung vor 10 Jahren. Selbst ein Poincaré könnte es nimmer wagen, heute eine Rede zu halten, die jenen Geist von 1919 atmet. Er wüßte genau, daß sich allenthalben lebhafter Widerspruch erheben würde, ja daß er gehindert werden würde weiterzureden. Und zwar nicht aus dem Grunde, weil die naturgemäß mit jedem Kriege verbundene feindselige Geistesatmosphäre in den Nachkriegsjahren allmählich verflogen wäre, sondern weil die unermüdliche Aufklärungsarbeit über die Vorgeschichte des Krieges ein Geschichtsbild enthüllt hat, das der Poincaréschen Darstellung diametral entgegengesetzt ist. Poincarés Wort vom neuen deutschen Kaiserreich „in Ungerechtigkeit geboren" kann heute mit Fug und Recht auf den Versailler Vertrag angewandt werden. Die praktische Aufgabe der Kriegsschuldforschung muß es fortab sein, dahin zu wirken, daß der „in Ungerechtigkeit geborene" Versailler Vertrag für seine Urheber auch „in Schmach endet".

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 17. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen (unv. 5), 70 (20) Jungbullen, 76 (20) Jungrinder, 15 Kühe, 210 Kälber, 399 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 43—45 (letzter Markt: 43—46), b 39—42 (40—43), c 37—39 (unv.), Jungrinder a 49—53 (51—55), b 42—46 (43—47), c 37—40 (38—41), Kühe a 36—40 (38—42), b 28—34 (29—36), c 19—26 (20—27), Kälber b 67—72 (unv.), c 60—65 (60—66), d 50—57 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfd. bis 80 (79—80), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 79—80 (78—80), c von 200—240 Pfd. 78—79 (77—79), d von 160—200 Pfd. 75—77 (74—76), e fleischige von 120—160 Pfd. 73—75 (71—73), Sauen 53—67 (52—65) Mark. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung.

Sonderbar; tauchte er nicht selbst vor ihr auf, dann mußte ein anderer kommen, ihr sein Loblied zu singen.

Als sie in Lindenheim eintraf, war Holger nicht mehr da, Maria aber ging noch auf den schmalen Wegen der buchsbaumumwucherten Beete auf und ab. Ein Schreiben, das am Spätnachmittag von Holgers alter Mutter an sie eingetroffen war, gab ihr zu denken. Da schrieb die Frau, die nahe bevorstehende Heirat veranlasse sie zu ein paar vertrauensvollen Zeilen, die Maria nicht übel deuten möge; sie wolle ihr nur vorstellen, gewissen Bestrebungen des Sohnes nicht entgegen zu sein. Holger sei ein so liebevoller Sohn, der nicht allein seine alten Eltern ernähre, sondern auch den jüngeren Bruder auf seine Kosten studieren und die Schwester zur Musik ausbilden lasse. Sie möchte ihn recht schätzen und gut behandeln. — Das alles war mit ungelenker Feder geschrieben, wohlwollend zwar, aber doch so, daß Maria zwischen den Zeilen las, die Mutter fürchte ihren Einfluß, der Holger möglicherweise in seinem Handeln der Familie gegenüber einschränken könnte.

Das tat ihr weh. Trotzdem hatte sie gegen Holger nichts davon erwähnt. Es würde ihr hoffentlich bald gelingen, die besorgten alten Leute eines Besseren zu belehren.

Anneliese's Stimme riß sie aus ihrer Versunkenheit.

„Guten Abend, Maria, ich war bei Simona; warum ist H... denn so früh gegangen?"

„... wollte noch Briefe schreiben und war auch nicht ganz wohl."

Anneliese biß sich auf die Lippen.

„Weißt du, M...," fragte sie in ihrer unvermittelten Weise, „was ich a... einer Stelle tun würde? Ich würde Holger den Verkehr in Irvingsburg rundweg verbieten, das bißchen Malerei, was jetzt noch fehlt, kann ein anderer zu Ende führen. Entweder ich habe einen Bräutigam, oder ich habe keinen, und in dem Falle mag er einer anderen gehören! Holger ist rücksichtslos gegen dich."

„Bis jetzt war er es nicht," erwiderte Maria gegen ihre Gewohnheit lebhaft, „er war heute abend sogar die Aufmerksamkeit und Rücksicht selber. Du meinst es gut, Anneliese, ich bin dir dankbar — aber, laß es nur meine Sache sein, ich berühre ungern diesen Punkt. Glaube mir, Holger leidet zurzeit; es geht etwas Tiefgreifendes in ihm vor, und würde es da nicht taktlos von mir sein, die Hand an eine Wunde zu legen, die er mir verbergen will? Ist es nicht vielmehr meine Pflicht, ihm ohne Fragen zu helfen?"

Anneliese stieß einen Seufzer aus.

„Dir gegenüber bin ich mit meinem Verstand zu Ende, das beste ist: schweigen. O, Maria, neben dir komme ich mir so kleinlich vor, so schlecht! Ich kann doch aber nichts gegen meine Natur. Maria! Zuweilen ist es mir, als möchte ich niederknien und dich bitten, mich zu segnen."

Und Anneliese bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

— — — — — —

Holger hatte Lindenheim in der Tat so früh verlassen, um endlich die langaufgeschobene Korrespondenz zu erledigen; kaum war er jedoch auf dem geraden Wege nach Arenstein, als er sich erinnerte, seinen Ueberzieher, in dessen Brusttasche sein Notizbuch mit mehreren der zu beantwortenden Briefe steckten, in Irvingsburg gelassen zu haben.

Ob er ihn noch holte? Holger sah nach seiner Uhr, es war um neun, — also im Grunde noch sehr früh, und Frau Geertz pflegte späte Stunden zu halten; wenn er in letzter Zeit zuweilen noch um Mitternacht nicht weit vom Schlosse umhergeirrt, hatte er vom Waldrücken hinter dem Parke aus die Fenster erleuchtet, und die junge Frau im Gartensalon oder in den oberen Gemächern vorübergleiten sehen.

Vielleicht war es ihm vergönnt, bei dieser Gelegenheit noch einen Blick von ihr zu erhaschen, und bei dieser Aussicht wuchs auch die Sehnsucht mächtig in ihm auf; er mußte dem Zwange folgen, der gegenwärtig all sein Denken und Empfinden beherrschte.

Im Walde war es schwül, unter den Bäumen lag ein dumpfes Feiern und Erwarten; einmal fielen, leise aufklingend, Regentropfen aus einer vorüberziehenden Wolke nieder, dann war von neuem alles still.

Nach Annelieses Abschied war Simona auf den Altan gegangen, um, wie sie es gern tat, die Arme auf die Marmorbrüstung zwischen den Orangenbäumen gestützt, in die schlafende Nacht hinauszublicken, während Fräulein Letfering in der Säulenhalle am Tische saß und die eingegangenen Zeitungen las.

Simona hatte geweint: sie litt unter der erdrückenden Einsamkeit, die trübe Gedanken schuf und die sie sich doch anders gedacht; lieb wäre es ihr gewesen, noch ein Stündchen angenehm zu verplaudern, aber nur nicht mit der ironischen und immer absprechenden Letfering. Warum wohl Leo Warneck, ihr Nachbar, so selten kam? Der verzehrte sich an der hoffnungslosen Neigung zu der reizenden, kleinen Angela.

Sie sann darüber nach, wie man die beiden zusammenbringen und ihres Schwiegervaters Abneigung gegen die Warnecks beschwichtigen könne, als ein Männerschritt, vom hinteren Portal sich nähernd, sie aufhorchen ließ.

Gespannt sah Simona nach der Richtung, wo er erscheinen mußte. — Sollte es Holger Storm sein? Ihr Herz klopfte rascher bei der Vermutung, und unwillkürlich wünschte sie, daß er es wäre, der sie dem heute so unerträglichen Alleinsein entzog.

Er war es.

Schon von weitem zog Holger grüßend den Hut.

„Guten Abend, gnädige Frau," begann er, etwas zaghaft in den Lichtkreis tretend, der dem Saal über den Altan hinaus entströmte, „ich glaubte, mich ungesehen ins Haus schleichen zu können, um meinen Ueberzieher zu holen, der oben im Korridor beschaulicher Ruhe pflegt, aber da hörte ich Franzeskos schwermütige Gartentöne und bemerkte auch Sie inmitten der Orangenbüsche, und da erging es mir wie dem armen Nachtfalter, der, vom blendenden Lichte angezogen, da drinnen im Saale flattert — ich mußte mich Ihnen nähern, Sie zu begrüßen."

(Fortsetzung folgt).

Ettlingen, 18. Jan. (Schweinemarkt.) Befahren mit 51 Ferkeln und 9 Läufern. Verkauft wurden 41 Ferkel und 5 Läufer. Preis für 1 Paar Ferkel 18—22 Mark und ein Paar Läufer 50—66 Mark.

Neueste Nachrichten.

Kempten, 17. Januar. Der heute früh neuerlich einsetzende starke Schneesturm im Allgäu hält unvermindert an. Der Betrieb auf dem Rangierbahnhof kam dadurch vollständig zum Stillstand. Man rechnet für den Abend mit der gänzlichen Stillegung des Bahnverkehrs. Der Ulmer Personenzug ist mittags im Bahnhof in Kempten auf den Prellbock aufgefahren. Das Postautomobil nach Kimratshofen blieb im Schnee stecken. Auf der Strecke Sontheim geriet ein anderer Postkraftwagen infolge des Schneesturms in einen Graben und mußte die Fahrgäste aussetzen.

Essen, 17. Jan. In die Wohnung einer dreiköpfigen Familie in Rüttenscheid drang Gas ein. Das Städtische Gaswerk stellte fest, daß das Gas von einer undicht gewordenen Straßenrohrleitung in den Keller gedrungen war. Es besteht die Hoffnung, daß die Betroffenen von ernsten Folgen verschont bleiben.

Altenburg, 17. Jan. Hier sollte am Donnerstag eine Verhandlung gegen die Genossen des berüchtigten Thüringer Ein- und Ausbrecherkönigs und Brudermörders Müller, der selbst vor kurzem auf der Flucht erschossen wurde, stattfinden. Der Prozeß stellte eine Sensation dar. Zunächst einmal wurden zwei Angeklagte durch ihren Bruder, einen Rechtsanwalt, verteidigt. Während dieser einen Ablehnungsantrag wegen Befangenheit des Verhandlungsvorsitzenden stellte, traf im Gerichtssaal die Nachricht ein, daß der Vater der beiden Angeklagten und des Verteidigers plötzlich gestorben sei. Daraufhin wurde die Verhandlung vertagt.

Dresden, 17. Januar. Die sächsische Regierung hat den Staatshaushaltsplan für 1929 fertiggestellt, im Kabinett bereits angenommen und beschlossen, ihn demnächst dem Landtag zugehen zu lassen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, soll der diesjährige Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag von etwa 18—20 Millionen Mark abschließen. Das bedeutet eine kleine Verbesserung gegenüber dem vorjährigen Etat, in dem das Defizit rund sieben Millionen Mark mehr betrug.

Berlin, 17. Jan. Im Hause Alexanderstraße 35 im Zentrum Berlins spielte sich heute mittag kurz nach 1 Uhr eine Tragödie ab, die in ihren Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf. Der Inhaber einer Fußbodenwachsfabrik, Jakob Pollmann, und die Mitinhaberin der Fabrik, Fräulein Meyer, die beide aus München stammen, wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Pollmann hatte sich nach Öffnung der Gashähne eine Kugel in den Kopf gejagt. Fräulein Meyer wurde mit Gas vergiftet aufgefunden. Bei beiden Personen konnten die Aerzte nur noch den Tod feststellen. Ob Mord und Selbstmord oder gemeinsamer Selbstmord vorliegt, wird von der Kriminalpolizei untersucht. Das Motiv zu der furchtbaren Tat ist offenbar in wirtschaftlicher Notlage zu suchen.

Berlin, 17. Januar. Das Reichskabinett verabschiedete heute den Reichshaushalt und die seine Deckung betreffenden Vorlagen. Er wird unverzüglich dem Reichsrat bezw. dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet werden. — Der Reichsrat nahm den Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes gegen die Stimmen Bayerns und Württembergs an. — Die Gröner-Denkschrift war bereits im Dezember in Paris bekannt und wurde als Propagandamittel für den Ausbau der französischen Flotte verwandt.

Riga, 17. Jan. Der deutsche Dampfer St. Jürgen wurde heute früh mit gebrochenem Steuer in den Windauer Hafen eingebracht. Der Dampfer hatte den Bruch des Steuers auf der Fahrt von Danzig nach Riga bei stürmischem Wetter erlitten und war hilflos ein Spiel der Wellen gewesen. Zwei Tage lang hatte man keine Nachricht von ihm. Gestern endlich wurden am Windauer Strande Raketensignale des Dampfers wahrgenommen, worauf ein Rettungsboot in See stach und ihm Hilfe brachte. Die Besatzung befindet sich wohl.

Wien, 17. Jan. Die Regierung hat heute im Nationalrat einen Gesetzentwurf über die Zuerkennung einer Ehrenpension von 12000 Schilling jährlich an den ehemaligen Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch eingebracht. In der Begründung wird auf die Verdienste des ehemaligen Bundespräsidenten um die Republik hingewiesen, die von allen Seiten hoch anerkannt seien, daß eine Begründung überflüssig sei.

Preßburg, 17. Jan. Gestern ereignete sich in einer Kohlengrube in Handlowa eine Gasexplosion, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten gemeldet: Bei der vorgeschriebenen Untersuchung der Arbeitsstätten stellte der Aufseher an einer Stelle mehr als drei Prozent Methangas fest und ordnete deshalb die sofortige Einstellung der Arbeit an. Der Steiger befolgte jedoch diese Anweisung nicht und die Arbeiter setzten ihre Arbeit fort. Plötzlich entstand eine Gasexplosion, durch die drei Arbeiter getötet wurden. Außerdem erlitten drei Arbeiter schwere und drei weitere leichte Verletzungen.

Paris, 17. Jan. Die sozialistischen Abgeordneten Lafaye und Genossen haben heute in der Kammer eine Tagesordnung eingebracht, in der die gegenwärtige Regierung wegen ihrer Zusammensetzung und der Bildung der Regierungsmehrheit für außer Stande erklärt wird, der Arbeiterklasse die notwendigen Garantien für eine ernsthafte Verwirklichung der erforderlichen Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete zu geben.

Amsterdam, 17. Jan. Von der aus acht Personen bestehenden Besatzung des Rettungsbootes „Prinz der Niederlande", das bei dem Versuche, dem gestrandeten Dampfer „Balka" Hilfe zu leisten, verunglückte, sind weitere drei Leichen bei Rockanje angespült worden, sodaß nunmehr fünf Leichen geborgen sind. Die umgekommenen Seeleute waren alle verheiratet.

New-York, 17. Jan. Für eine Zulassungskarte für die New-Yorker Börse wurde am Mittwoch ein Preis von 615000 Dollar gezahlt. Dadurch ist der letzte Rekord, der mit 600000 Dollar für eine Zulassungskarte gehalten wurde, überboten worden. Die Namen des Käufers und des Verkäufers der Zulassungskarte sind nicht bekannt gegeben worden.

New-York, 17. Januar. Der Long Island Expreß ist an einem Übergang mit einem Automobil zusammengestoßen, dessen fünf Insassen getötet wurden.

Newyork, 17. Jan. In der vornehmen Park-Avenue wurde heute vormittag ein verwegener Raubüberfall auf ein Juwelengeschäft ausgeführt. Fünf bewaffnete junge Burschen drangen in das Geschäft ein, entwaffneten den Privatdetektiv des Geschäfts, knebelten die übrigen fünf Personen, die sich im Laden befanden und sperrten sie in einem hinteren Raum ein. Sodann plünderten sie den Laden, nahmen Schmucksachen und zwar hauptsächlich Diamanten im Werte von etwa 200000 Dollar an sich und entkamen. Mehrere Solitäre im Werte von 500000 Dollar hatten die Banditen in der Eile übersehen.

Newyork, 17. Jan. Ein Brand in einem Stall im Nordosten der Stadt griff auf eine Fabrik und ein größeres Mietshaus über. 48 Familien wurden obdachlos. Mehrere andere Wohngebäude werden von dem Brande bedroht.

Newyork, 17. Jan. Wie „Associated Preß" aus Carracas meldet, ist die in der Provinz Sucre gelegene venezuelanische Hafenstadt Cumana heute früh um 7.24 Uhr von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Einzelheiten fehlen noch, da die Drahtverbindung mit Cumana unterbrochen ist. Die Erschütterungen sind auch in Carracas und anderen venezuelanischen Städten verspürt worden. Präsident Gomez hat einen Hilfsdampfer nach Cumana entsandt.

Washington, 17. Jan. Präsident Coolidge unterzeichnete heute vormittag die amerikanische Ratifikationsurkunde des Kellogg-Paktes in einer feierlichen Zeremonie, zu der alle Senatoren, Vizepräsident Dawes und das Kabinett geladen waren.

Hongkong, 17. Jan. Die Suche nach Ueberlebenden des untergegangenen chinesischen Dampfers Hsiawah war bisher ergebnislos. Eine große Anzahl von Leichen ist geborgen worden. Der Kapitän des Schiffes, Jensen, blieb bis zum letzten Augenblick auf der Kommandobrücke und sandte Notsignale aus. Unmittelbar nach der Havarie des Schiffes brach an Bord eine Panik aus. Es begann an Deck eine wilde Jagd. Hunderte von Personen schlugen sich unter lautem Geschrei um die Rettungsboote, die überladen waren und daher nicht freigemacht werden konnten. Viele Passagiere sprangen über Bord und ertranken.

Große Kälte in Württemberg.

Aus dem Lande werden ungewöhnlich hohe Kältegrade gemeldet. So von der Nacht auf Donnerstag aus Heilbronn 16 Grad, Tübingen 18, Reutlingen und Herrenberg 20, Eßlingen und Murrhardt 22, Marbach a. N. 19 Grad. In Heidenheim gab es 20 Grad, an ungeschützten Stellen sogar bis zu 29 Grad Kälte. — Von der Badener Höhe werden 80 Zentimeter Schneehöhe bei 25 Zentimeter Neuschnee gemeldet, Hornisgrinde meldet 100, Ruhestein 70—80, Kniebis-Zuflucht 80 Zentimeter durchschnittliche Schneehöhe bei minus 10 Grad; auf den Bergrücken sind starke Verwehungen zu verzeichnen; stellenweise liegt der Schnee 1—1½ Meter hoch. Auf dem Feldberg ist die Schneehöhe über 100 bis 120 Zentimeter angewachsen.

Schneesturm im Allgäu.

Das Thermometer ist in Augsburg über die vorletzte Nacht, nachdem es vorübergehend gestiegen war, wieder auf 16 Grad Kälte und in den freier gelegenen Gegenden auf 18 Grad gesunken. Aus dem Allgäu wird weiterhin starker Schneefall gemeldet. In den Tälern beträgt die Neuschneemenge 50 Zentimeter, teilweise sogar einen Meter. Im Allgäu und in Augsburg selbst tobt seit Mittwoch abend ein gewaltiger Schneesturm. Die Eisenbahnzüge haben sämtlich große Verspätungen.

Kommunistendemonstration im bayerischen Landtag.

München, 17. Jan. Zur Beratung des Sozialetats im Landtag hatten sich am Donnerstag nachmittag auf den Tribünen zahlreiche Erwerbslose und offenbar auch Anhänger der Kommunistischen Partei eingefunden, von denen einige mehrere Male versuchten, sich durch Mißfallens- und Beifallsrufe in die Verhandlungen zu mischen. Während der Sitzung drohte sowohl der Präsident wie der Vizepräsident mit der Räumung der Tribünen, falls sich derartige Kundgebungen wiederholen sollten. Als der kommunistische Abgeordnete Büchs abends 7½ Uhr seine Rede mit einer Verherrlichung der Diktatur des Proletariats schloß, klatschte eine Reihe von Tribünenbesuchern Beifall. Präsident Königsbauer hob die Sitzung auf 10 Minuten auf und gab den Polizeibeamten den Auftrag, die Demonstranten hinauszuführen und ihre Personalien festzustellen. Nach einigen Minuten ließ er die sämtlichen Tribünen räumen, weil die Demonstranten im einzelnen nicht festgestellt werden konnten.

Das Urteil im Sulzbacher Sparkassenprozeß.

Amberg, 17. Jan. Im Sulzbacher Sparkassenprozeß wurden heute verurteilt: Der Bürgermeister von Sulzbach, Rauber, wegen fortgesetzten Vergehens der Untreue zu 6 Monaten Gefängnis, die beiden Mitangeklagten, Sparkassenverwalter Meißner und Sparkassenbuchhalterin Fischer wegen desselben Vergehens zu je 4 Monaten Gefängnis. Den beiden letzteren wurde Bewährungsfrist bis November 1933 zugebilligt. Durch verfehlte Spekulationen der Angeklagten ist der Stadt Sulzbach (Oberpfalz) ein Schaden in Höhe von 187000 Mark entstanden.

Das Unwetter hält an.

Die Unwettermeldungen aus ganz Deutschland mehren sich von Stunde zu Stunde. Wie aus Augsburg berichtet wird, steht die Ortschaft Niederschönenfeld in Schwaben infolge der Schneeverwehungen und der dadurch entstandenen Wasserverstauungen ganz unter Wasser. Die Friedrichsberger Ach ist aus ihren Ufern getreten und überschwemmt das Dorf. Mehrere Menschen, die in Gefahr waren, konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. Die Landwirte sind darauf bedacht, ihr Vieh in Sicherheit zu bringen. Fünfzig Sträflinge aus der Gefangenenanstalt in Niederschönenfeld sind den ganzen Tag über mit den Rettungsarbeiten und der Beseitigung der Verstauung beschäftigt gewesen.

Die heftigen Schneestürme, die über die jütische Halbinsel und auch Skandinavien in unerhörter Stärke toben, haben den Eisenbahnverkehr fast vollständig unterbrochen. In Hamburg kommen die Züge aus Schweden, Dänemark und Norwegen mit 8 und mehr Stunden Verspätung an. In fast allen Teilen von Schleswig-Holstein ist der Postautoverkehr liegen geblieben.

Die deutsche Seewarte in Hamburg sagt für die nächsten Tage anhaltend scharfen Frost voraus. Aus Stettin wird gemeldet, daß die ostpommersche Küste seit heute in einer Breite von 10 Seemeilen vollständig vom Eis blockiert ist. Die für die Häfen Kolberg und Stolpmünde avisierten schwedischen und dänischen Dampfer müssen warten, bis ein günstiger Wind das Eis wieder in Bewegung setzt. Die Fährschiffe zwischen Stralsund und Rügen sind beinahe alle durch Treibeis defekt geworden und aus dem Verkehr gezogen.

Neue Undichtigkeit der Duisburger Ferngasleitung.

Duisburg, 17. Jan. Gestern abend trat in der Ferngasleitung in der Nähe des Stadions eine neue Undichtigkeit auf. Es wurde ermittelt, daß das Gas einer Lücke des Rohres ungefähr 50 Meter von den städtischen Baracken entfernt, entströmte. Die schadhafte Stelle lag im freien Gelände und konnte im Laufe der Nacht abgedichtet werden. Gaserkrankungen sind nicht zu verzeichnen. Unter der Leitung des Duisburger Polizeipräsidenten fand heute im Polizeipräsidium eine Besprechung über die Gasunglücke in Duisburg statt. Von Vertretern der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke und der Ruhrgas A.G. wurden die bereits vorgenommenen und noch in Aussicht gestellten Sicherungsmaßnahmen zur Verhütung weiterer Unglücke vorgetragen.

Der Etat vor dem Kabinett.

Berlin, 18. Jan. Zu der Verabschiedung des Etats durch das Reichskabinett berichten die Blätter: Nachdem im Reichskabinett die Beratungen zu Ende geführt worden sind, werden voraussichtlich heute offizielle Mitteilungen über die Einzelheiten des Haushaltsplanes folgen. Das Ergebnis der Beratungen ist durchaus im Sinne einer grundsätzlichen Billigung der Hilferdingschen Vorschläge zustande gekommen, man hat sich bei den einzelnen Etatpositionen auf kleine Abänderungen beschränkt, während dem Haushaltsvorschlag in seiner Gesamtheit in allen wesentlichen Punkten zugestimmt wurde. Die lange Reihe von Kabinettsberatungen erklärt sich daraus, daß die einzelnen Ressortminister mit großer Energie die Forderungen ihres Etats durchzusetzen suchten. In der letzten Sitzung wurden schließlich Fragen grundsätzlicher Natur erörtert, die sich auf die Etatsgebahrung im allgemeinen erstrecken. Neben den geringfügigen Aenderungen im Etat selbst hat das Kabinett auch einige Beschlüsse zur anderweitigen Gestaltung der Haushaltsordnung gefaßt. Diesen Entschließungen kommt aber im wesentlichen nur formale Bedeutung zu.

Auch Mecklenburg-Schwerin klagt gegen das Reich.

Während man sich in Mecklenburg-Schwerin inmitten der Sorgen um die Balancierung des Haushaltsplanes befindet, bringen mecklenburgische Blätter die überraschende Mitteilung, daß auch Mecklenburg-Schwerin gleich wie Sachsen Millionenforderungen an das Reich geltend machen soll, die sich aus dem Staatsvertrag über Verreichlichung der mecklenburgischen Landeseisenbahn ergeben. Der Finanzminister in Mecklenburg soll entschlossen sein, auch die sogenannte Eisenbahnklage gegen das Reich einzureichen. Es handelt sich dabei um eine Kapitalforderung an das Reich von über 4 Millionen.

Rettung der Besatzung des Dampfers „Balka".

Amsterdam, 17. Jan. Wie aus Hoek van Holland mitgeteilt wird, ist heute vormittag die aus 26 Mann bestehende Besatzung des gestern südwestlich von Hoek van Holland gestrandeten lettischen Dampfers „Balka" von dem Rettungsboot „Königin Wilhelmina" aus Scheldendam in Sicherheit gebracht worden. Da die „Königin Wilhelmina" während des gestrigen Rettungsversuches auf einer Sandbank strandete, und erst heute früh bei eintretender Flut wieder flott kam, hatte die Besatzung 17 Stunden ununterbrochen auf der stürmischen See zugebracht, als sie heute morgen auf erneute dringende SOS-Rufe der Besatzung der „Balka" sofort zu deren Rettung wieder ausging.

Die Führerkrise in der Heilsarmee.

London, 17. Jan. Nachdem der Oberste Rat der Heilsarmee beschlossen hat, General Booth abzusetzen, wird er morgen zur Wahl eines neuen Führers schreiten. Man zweifelt daran, daß der General in seinen Rücktritt einwilligen werde, so daß der Beschluß des Obersten Rates zu einem verwickelten Rechtsstreit führen könnte. An Stelle des abgesetzten Generals Bramwell Booth ist Kommissar Higgins, einer der höchsten Beamten der Heilsarmee, vom Hohen Rat zum zeitweiligen Führer erwählt worden. Wie verlautet, wird General Booth es dem Hohen Rat überlassen, gerichtliche Schritte zu unternehmen, um das Verfügungsrecht über das bewegliche und unbewegliche Vermögen zu erlangen, das die Heilsarmee in England, Frankreich und Australien besitzt und das General Booth auf testamentarische Verfügung seines Vaters, des Gründers der Heilsarmee, als Treuhänder verwaltet. Der Wert dieses Besitzes wird auf 36 Millionen geschätzt.

Aman Ullah in Kandahar. — Die Lage in Kabul.

London, 17. Jan. Wie Reuter aus zuverlässiger Quelle erfährt, befindet sich Aman Ullah, über dessen Aufenthaltsort Ungewißheit herrschte, tatsächlich augenblicklich in Kandahar, wo sich auch die Königin und die Königin-Mutter seit einiger Zeit aufhalten. Der Aufständischenführer Batschi Sakao ist nunmehr Herr der ganzen Stadt Kabul mit Ausnahme eines Forts. In der Stadt herrscht Ordnung. In den fremden Gesandtschaften ist alles ruhig.

Abdankung des Königs Inajat Ullah.
Der Rebellenführer Batschi Sakao übernimmt die Regierung.

Moskau, 17. Jan. Einer Funkmeldung aus Kabul zufolge hat König Inajat Ullah heute morgen abgedankt und sich bei seiner Abdankung seine eigene Unantastbarkeit und die Sicherheit aller Personen, die sich in der königlichen Residenz befinden, ausbedungen. Das Kommando der Aufständischen teilte mit, daß der Führer der Aufständischen, Batschi Sakao, mit dem Titel König Chabib Ullah Ghasi die Regierung antrete. In Kabul herrscht völlige Ruhe, die Bazare sind geöffnet, die Gebäude der ausländischen Gesandtschaften werden von Truppen der Aufständischen bewacht. Die Haltung der Rebellen gegenüber den Ausländern ist durchaus freundlich. Während der Kämpfe in und um Kabul hat kein Ausländer irgendwelchen Schaden gelitten.

„Majestic" durch eine Sturzwelle beschädigt. Wie der Kapitän des am Mittwoch in Newyork eingetroffenen White Star-Dampfers „Majestic", des früheren deutschen Dampfers „Westmark" berichtet, ergoß sich am Montag nachmittag, als sich das Schiff etwa 1500 Kilometer östlich der amerikanischen Küste befand, eine gewaltige Sturzwelle über den Bug des Dampfers. Durch das hereinbrechende Wasser wurde ein Koch getötet, während mehrere Mitglieder der Besatzung Verletzungen erlitten. Eine Anzahl von Stahlschotten wurden eingedrückt, so daß das Wasser verschiedene Räume des Schiffes überflutete. Ein Teil der Ladung wurde schwer beschädigt, die Post vollständig durchnäßt. 269 Passagiere der 3. Klasse mußten in andere Räumen untergebracht werden. Als der Dampfer eintraf, war die Mannschaft immer noch damit beschäftigt, das Wasser tonnenweise aus dem Innenraum des Dampfers auszupumpen.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma **Geschwister Knapf, Pforzheim,** bei, betr. **„Knapfs Pforzheimer Bote"**, worauf wir hiermit hinweisen.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 30. Januar 1929, vormittags 11 Uhr,** kommen in der Gemeindepflegekanzlei in **Calmbach** aus den Abteilungen „Kälbilingswiese, Unterer Blindbach, Untere Igelswiesen und Untere Staigäcker" des Gemeindewaldes im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

196 Fi., 911 Ta. und 1 Fo. mit Festm.: 7 I., 12 II., 100 III., 129 IV., 139 V. und 42 VI. Klasse.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis zu dem genannten Zeitpunkt bei der Gemeindepflege einzureichen. Losverzeichnisse sind bei der Gemeindepflege erhältlich.

Calmbach, den 16. Januar 1929.

Gemeindepflege: Sorger.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Schielberg** versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Dienstag den 22. Januar 1929, vormittags 9 Uhr** beginnend, auf dem Rathaus in Schielberg:

23	Baustangen	1. Klasse.
324	"	2. "
350	"	3. "
70	"	4. "
635	"	5. "
210	Baumpfähle,	
470	Hopfenstangen	1. "
720	"	2. "
1030	"	3. "
1405	"	4. "
1835	Rebpfähle	1. "
1600	"	2. "
2495	Bohnenstecken.	

Der Gemeinderat.

Bechl, Bürgermstr. Fohmann, Ratschr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Conweiler.

Zu unserer am **Samstag den 19. ds. Mts.,** abends ½8 Uhr, stattfindenden

Abend-Unterhaltung

im hiesigen „Waldhorn"-Saale laden wir unsere Freunde und Gönner aus nah und fern freundlichst ein. Saalöffnung 7 Uhr.

Feuerwehr-Kapelle Conweiler.

Rotenfol—Dobel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 20. Januar 1929
im Gasthaus zur „Sonne" in Rotenfol

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Kull,
Sohn des Johann Kull, Holzhauers, Rotenfol.

Gertrud Wacker,
Tochter des Friedrich Wacker, Schlossers, Dobel.

Kirchgang ½11 Uhr in Dobel.

Langenalb—Unterniebelsbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 20. Januar 1929
im Gasthaus zum „Lamm" in Langenalb

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich May, Schreiner,
Sohn des verstorbenen Karl May, Schuhmachers, Langenalb.

Luise Karcher,
Tochter d. Adolf Karcher, Landwirts, Unterniebelsbach.

Kirchgang ½11 Uhr in Langenalb.

Räumungs-Ausverkauf!

Damen-Mäntel

große Auswahl, weit unter Preis,
von Mk. **12.-** an, sowie

Kinder-Mäntel

Neu eingetroffen:

Konfirmanden-Kleider

in Samt, Seide und Wolle von Mk. **14.-** an.

J. Förschler

Konfektionshaus
Birkenfeld, Göthe-Straße Nr. 2.

Birkenfeld.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör (Neubau) in ruhiger Lage auf 1. Februar zu vermieten.

Zu erfragen
Zeppelinstraße 14.

Photo: Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Inventur-Ausverkauf

Noch nie so billig

. . . und trotzdem **Teilzahlung** Kleine Anzahlung Bequeme Raten!!

Ueber **50%** auf Einzelstücke

Unser Riesen-Umsatz erfordert die Unterhaltung sehr großer Lagerbestände die wir zum Schluß d. Saison **unter allen Umständen** räumen müssen

20% Mindest-Nachlaß auf alle **Damen- und Herren-Mäntel**

Mindest-Nachlaß **10%** auf Maskenkostüme und alle nicht bereits ermäßigten Preise

2728

ohnert & Co.

PFORZHEIM G. m. b. H. Bahnhofstraße 18

Inventur-Ausverkauf — Besichtigen Sie unsere Schaufenster! — Besichtigen Sie unsere Schaufenster! — Inventur-Ausverkauf

Inventur-Ausverkauf

Für **Karneval** empfehle:

Sämtliche Dekorations-Artikel
für moderne Innendekoration.

Papier-Girlanden, Lampions, Krepp-Papier und Bänder, auch **flammensicher,** in den schönsten Farben.
Masken, Abzeichen,
Papier-Kopfbedeckungen, Blumen, Tanzkontrollen etc.
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Moritz Gerwig, Spielwarenhaus

Pforzheim beim Sedansplatz.
Vereine erhalten Extra-Rabatt.

Neuenbürg.
Morgen

Schlachtpartie

bei
Scholl zur „Traube"

Neuenbürg.

Café Möhrle

Sonntag den 20. Januar, abends 8 Uhr,

KONZERT Leitung: **Kapellmeister Herzog.**

Württembergischer Schwarzwald-Verein
Ortsgr. Birkenfeld.

Tages-Wanderung

am **nächsten Sonntag** Ruine Steineck, Ruine Liebeneck. Abmarsch ½9 Uhr beim Enzsteg. Näheres siehe Anschlag. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Wallwurzfluid

Soeben erfuhr ich von einer Frau Hauptlehrer, daß die Patientin, die schon 14 Jahre an Gichtrheumatis und Ischias furchtbare Schmerzen litt, durch Einreibung von Wallwurzfluid

Heilung gefunden.

Rothenburg. Fanny Häußler.
Große Flasche Mk. 2.—
Flache Sparpackung Mk. 5.—
Spezial doppelstark Mk. 3.—
Zu haben:
In den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

Achtung! Achtung!

Welcher Rechtsanwalt, Notar oder Richter kann die Paragraphen 1132 B.G.B. und 1953 B.G.B. dem Sinn und Wortlaut nach behandeln?

Offerten sind einzureichen unter 100 W an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Schömberg.

Gesucht für sofort ein fleißiges ehrliches

Mädchen.

Gasthaus z. Ochsen.

Radfahrerverein „Schwaben" Conweiler.

Am **Sonntag den 20. Januar** findet ein

Tanz-Ausflug

nach **Obernhausen** in die **„Traube"** statt, wozu höflichst einladet

der Ausschuß.

Gedenket der hungernden Vögel!

K. B. V.

Bezirks-Konsumverein

Neuenbürg, e. G. m. b. H.

Achtung! Mitglieder! Achtung!

Textil-Ausverkauf

1 Posten Strümpfe, 1 Posten Waschblusen, 1 Posten Damen-Reformhosen

Stoffkragen, Leinekragen, Sportkragen

Perlmutterknöpfe,
Nähseide, Nähgarn, Pilingarn

um damit zu räumen, außergewöhnlich billig!

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein

Neuenbürg.

Einladung!

Am **Sonntag den 20. Januar** hält der Verein eine

Geflügel- u. Kaninchen-Schau

in der **Turnhalle** in **Neuenbürg** ab. Dieselbe ist verbunden mit **Prämierung und Gaben-Verlosung.**

Uns zugedachte Gaben werden am **Sonntag morgen in der Turnhalle** dankend entgegengenommen.

Die Vorstandschaft.

Niebelsbach.

Bin unter

Nr. 195

an das **Telefonnetz Neuenbürg** angeschlossen.

Adolf Gorgus zum „Adler".

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 16.

Deutsc

Maßnahmen zur Bekämp

Stuttgart, 16. Jan. In wird neuerdings immer lauter genannten Schwarzarbeit gek tikse gebeten. Im Reichstag träge eingebracht, in denen ge Schwarzarbeit gefordert wurde die eingehenden Beratungen gezeigt haben, erwiesen, daß ei Schwierigkeiten und Widerst bietet schon, wie ein Erlaß de Wirtschaftsministeriums besagt, zu Maßnahmen gegenüber der weilig empfundenen gewerbsmä gemeldeten Nebenarbeit). In die Vorschriften in § 14 der G bei Eröffnung des selbständigen werbes) und in Art. 7 Abs. 2 und Gewerbesteuergesetzes (Ab steuerpflichtigen Gewerbes). auf den Beginn eines Nebenge setzung ist im ersten Falle nach verordnung, im zweiten nach erbung strafbar. Es wird ab Behörden ihnen nicht mit dem tung verschaffen und den ange deter gewerbsmäßiger Nebenar Die Behörden werden deshalb kannt werdenden Fälle von S zu prüfen, ob die Merkmale an Nebenarbeit vorliegen, und, so Verletzung der Anzeigepflicht setzung einzuleiten, sowie daß Unternehmer solcher Nebenge pflichtungen nachkommen.

Württemberg und de

Von zuständiger Seite wird der Ablehnung des Entwurfs Württemberg hat der Vertrete tung des Reichsrats vom 17. gegeben: Die württ. Regierun Neuordnung des gesamten Arbeitsschutzes auf das lebhafte vom Reichsarbeitsministerium eines Arbeitsschutzgesetzes ihre nicht der Entwurf in seinem vom Reichsrat in der Sitzung deten früheren Entwurf wesent ihren hätte. Die geplante A sichtsbehörden, die künftig nur behörden sind, bedeutet einen die Eigenstaatlichkeit der Länder tliches Bedürfnis besteht un Mehrkosten bringen wird. Der schafft nach den Beschlüssen de Auftragsverwaltung auf dem G den Beschlüssen der Reichsregier fonge der etwaigen Einführung und der Umfang der von der A den Gebiete zuerst von der Lä es erscheint untunlich, dieser diesen Gründen sieht sich die w luten Bedauern genötigt, den setzes abzulehnen.

Gasschutz für die

Stuttgart, 18. Jan. Der W kleine Anfrage an die Regierun und angrenzenden Mächte des e in Verbindung mit ihren gewalt sche Vorbereitungen zur Durc ren, besonders durch Flugzeuge Truppen, sondern auch gegen d griffenen Landes richten sollen. angriffe zu schützen, haben dies durch Kampfflugzeuge. Abwehr besondere sucht man auch die Zi schutzmaßnahmen vor der Ges griffsrüstungen gegenüber hat seine Kampfmittel zur Abwehr land und die ganze Zivilbevöl Flugzeuge schutzlos preisgegeben bereit, bei der Reichsregierung dende Gasschutzmaßnahmen für werden.

Dr. Luther über die

Berlin, 18. Jan. Anläßlich Gründung des Bundes für die wickelte in einer Mitgliederver frühere Reichskanzler Dr. Luth schenungen. Er beklagte, daß es Geschick des gesamten deutschen sich sei. Ob die Stellung des R verlange, wolle er dahingestellt sei es, wenn drei Fünftel des Rei rung verwaltet würden. Dieser Bundes. An Stelle der preuß müsse die Reichshegemonie trete stellt der Geschäftsführer des Bu Adametz. Er gab ein Bild vo fritteten Reformvorschlages des

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw